



Bundesverband der Deutschen Industrie · 11053 Berlin

Herrn Thilo Bode  
Geschäftsführer  
foodwatch e.V.  
Brunnenstraße 181  
10119 Berlin

**Dr. Stormy-Annika Mildner**  
Leiterin der Abteilung  
Außenwirtschaftspolitik

*Datum*  
11. März 2015

*Seite*  
1 von 2

Sehr geehrter Herr Bode,  
sehr geehrte Frau Blanken,

vielen Dank für Ihren offenen Brief an den BDI zu TTIP, auf den ich gerne antworte.

Die deutsche Industrie setzt sich für ein ambitioniertes Handels- und Investitionsabkommen mit den USA (TTIP) ein. Wir versprechen uns von einem solchen Abkommen positive Effekte für Wachstum und Arbeitsplätze in Europa. Zudem sind wir der festen Überzeugung, dass TTIP den Anspruch und die Fähigkeit der Europäischen Union, die Globalisierung nach unseren Standards zu gestalten, stärken wird.

Gerne greifen wir Ihre Kritik auf, die Sie an unserer Darstellung der möglichen Wachstumseffekte von TTIP üben.

Zunächst: Ein Blick allein in die deutsche Geschichte zeigt, dass Handelsliberalisierung Wirtschaftswachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze fördert. Deutschland hat sowohl vom europäischen Binnenmarkt als auch von der Globalisierung enorm profitiert. In Deutschland hängt jeder vierte Arbeitsplatz am Export, in der Industrie ist es jeder zweite. Auch TTIP wird durch den Abbau von Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen zu mehr Wachstum und Arbeitsplätzen führen.

Über die genaue Höhe der Wachstumseffekte lässt sich trefflich streiten. Zahlreiche wissenschaftliche Studien versuchen, die Wachstumseffekte zu quantifizieren. Die Ergebnisse dieser Studien hängen von den Annahmen über den Offenheitsgrad der Volkswirtschaften (Wie hoch sind die Zölle? Wie hoch sind die nicht-tarifären Handelshemmnisse?), den Annahmen über das Ambitionsniveau des Abkommens (Was wird im Abkommen liberalisiert?) und von der Berechnungsmethode ab. Diese Studien geben einen Anhaltspunkt; die genauen Effekte können sie hingegen nicht vorhersagen. Es überrascht daher auch nicht, dass die Ergebnisse der Studien voneinander abweichen.

**Bundesverband der  
Deutschen Industrie e.V.**  
Mitgliedsverband  
BUSINESSEUROPE

*Hausanschrift*  
Breite Straße 29  
10178 Berlin

*Postanschrift*  
11053 Berlin

*Telekontakte*  
T: +493020281562  
F: +493020282562

*Internet*  
[www.bdi.eu](http://www.bdi.eu)

*E-Mail*  
[S.Mildner@bdi.eu](mailto:S.Mildner@bdi.eu)

Eine dieser Studien ist die Untersuchung „Transatlantic Trade and Investment Partnership. The Economic Analysis Explained“ des Forschungsinstituts Centre for Economic Policy Research (CEPR) vom September 2013. Auf diese haben wir sowohl auf unserer Webseite als auch in unserer Publikation „Mythen und Fakten TTIP“, im BDI-Außenwirtschaftsreport 3/2014 und in Interviews verwiesen.

Die im Auftrag der EU-Kommission von CEPR erstellte Studie schätzt, dass das Bruttoinlandsprodukt in der Europäischen Union zehn Jahre nach Abschluss und Umsetzung eines umfassenden Abkommens sowie nach volkswirtschaftlichen Anpassungen 119,2 Mrd. Euro größer sein wird, als dies ohne TTIP der Fall wäre (Wachstumseffekt: 0,48% des BIP). Für die USA läge diese Zahl bei 94,9 Mrd. Euro (0,39% des BIP) (CEPR 2013: S. 46, 47). Grundlage der CEPR-Berechnung ist die Annahme, dass 100 Prozent aller Zölle, 25 Prozent aller nicht-tarifären Handelshemmnisse im Güter- und Dienstleistungshandel sowie 50 Prozent aller nicht-tarifären Handelshemmnisse im öffentlichen Beschaffungswesen abgebaut werden (CEPR 2013: S. 28). Die Autoren berechnen zudem die Wachstumseffekte für ein weniger ambitioniertes Verhandlungsergebnis. Der Wachstumsimpuls fällt entsprechend geringer aus.

Es ist richtig, dass in unserer vielfältigen Kommunikation stellenweise der Eindruck entstehen konnte, als wäre der Effekt von rund 100 Mrd. Euro jährlich zu erwarten. Um eine bewusste Fehl- und Desinformationskampagne, wie Sie sie dem BDI unterstellen, handelt es sich indes keineswegs. Die entsprechende Textpassage auf unserer Homepage haben wir sofort korrigiert beziehungsweise an anderer Stelle um weiterführende Erläuterungen ergänzt, um etwaige Zweifel an Aussagen auszuräumen. Wie in der Vergangenheit werden wir auch in Zukunft weiter über die Wachstumschancen des TTIP sprechen und zugleich auf die Grenzen der Wachstumsprognosen hinweisen. Die Wachstumseffekte werden letztlich davon abhängen, wie umfassend TTIP sein wird. Zum jetzigen Zeitpunkt ist dies noch offen.

Wir sind in unserer TTIP-Kommunikation transparent. In unseren Papieren wie dem „Mythen und Fakten“ weisen wir auf die unseren Aussagen zugrundeliegenden Quellen hin (in dem von Ihnen genannten Fall der Hinweis auf die EU-Kommission sowie auf die genannte Studie selbst). Sollten wir Aussagen falsch oder ungenau wiedergeben, freue ich mich über jeden Hinweis und eine Diskussion darüber.

Eine intensive gesellschaftspolitische Auseinandersetzung mit TTIP ist angesichts der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des Abkommens aus meiner Sicht ein Muss. Dazu gehört es, sowohl über die Chancen als auch über die Risiken zu diskutieren und auf die Sorgen in der Bevölkerung einzugehen. Der BDI beteiligt sich seit Sommer 2013 intensiv an den Debatten in zahlreichen Bürgerdialogen. Umso mehr freue ich mich, auch mit Ihnen in Zukunft weiter intensiv über TTIP diskutieren zu können.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Stormy-Annika Mildner